

Gespinstmotten (*Yponomeuta* spp.)

Auf die mit schwarzen Punkten getupften schneeweißen Falter, die eine Flügelspannweite von nur etwa zwei Zentimeter haben, trifft man erst ab Juli, und dann nachts. Die Raupen dagegen sind ab Mai nicht zu übersehen, denn sie sind sehr gesellig und leben oft zu Hunderten in feinmaschigen Gespinsten, die manchmal nur ein paar Treibspitzen, oft aber auch ganze Büsche und Bäume überziehen und teils bizarre Seidenkunstwerke entstehen lassen. Im Schutz der Gespinste fressen die Raupen Blätter und Stengel ab. Übrig bleiben dann nur noch schwarze Kotkrümel. Traubenkirsche und Pfaffenhütchen sind besonders begehrt, die aber selbst nach Kahlfraß meist wieder austreiben. Die Gespinste erschweren zwar Feinden wie Schlupfwespen und Raupenfliegen den Zugang zum Raupenangebot, aber manche Räuber schaffen es trotzdem. Die Blaumeise im Bild räumte vom Pfaffenhütchen sehr geschickt Raupen ab, die sich im Gespinst zu weit nach außen gewagt hatten. Fotos: D. Mahsberg.

